

Curricularer Baustein: Alte Menschen beim Wohnen beraten und unterstützen

Caritas-Altenpflegeschule Wiesbaden / Team Caritas-APS

Curriculare Einordnung

Lernbereich:	2. Unterstützung alter Menschen bei der Lebensgestaltung
Lernfeld:	2.2 Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen
Teil-Lernfelder:	Schaffung eines förderlichen und sicheren Wohnraums und Wohnumfelds Wohnformen im Alter Hilfsmittel und Wohnraumanpassung
Lernsituation(en):	<ul style="list-style-type: none"> • Ein förderliches und sicheres Wohnumfeld schaffen (12 Unt.std.) • Sich mit Wohnformen im Alter auseinandersetzen (12 Unt.std.)
Zeitlicher Umfang:	24 Unterrichtsstunden
Vorschlag für die zeitliche Verortung:	Mitte des zweiten Ausbildungsjahres (Die gesamte Einheit ist noch mit anderen Lernfeldern vernetzt und wird in einem Theorieblock unterrichtet, siehe beiliegendes Strukturnetz)

Ziele und thematische Einordnung

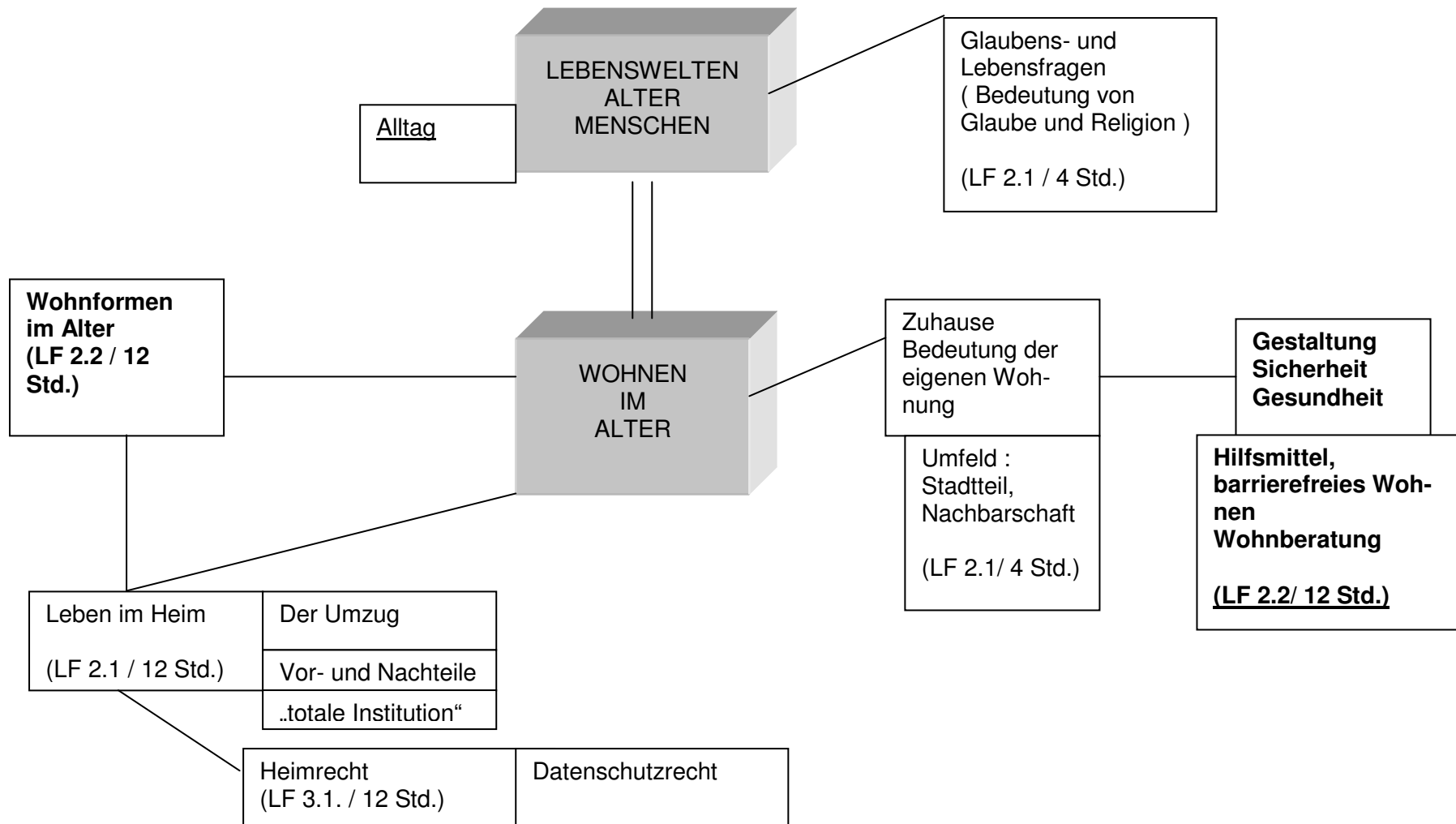
Übergeordnete Ziele der beruflichen Handlungskompetenz, die für das ausgewählte Thema besondere Bedeutung besitzen	Die Auszubildenden <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Bedeutung der Gestaltung des Wohnraums für das Wohlbefinden und die Sicherheit des alten Menschen • unterstützen und beraten alte Menschen beim Thema Wohnen
Spezifische Lernziele (in kompetenzorientierter Formulierung)	Die Auszubildenden <ul style="list-style-type: none"> • erkennen den Zusammenhang zwischen Wohnraum und Lebensqualität • entwickeln kreative Fähigkeiten, um spezielle Anpassungen im Wohnumfeld anzuregen und umzusetzen • kennen unterschiedliche Möglichkeiten des Wohnens im Alter mit ihren Vor- und Nachteilen • haben fachliche Kenntnisse über altengerechtes und barrierefreies Wohnen • können in diesen Zusammenhängen gesundheitsförderlich handeln
Übersicht mit der Zuordnung der Inhalte der beteiligten Fachgebiete	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnumfeldgestaltung, Gartengestaltung im Heim • altengerechtes und barrierefreies Wohnen • Wohnmöglichkeiten für alte Menschen
Übersicht über die Verknüpfung mit andern Lernsituationen/ Lernfeldern	siehe Anlage 1 (Strukturnetz)
Übersicht über die notwendigen Lern- und Leistungsvoraussetzungen für die Bearbeitung des ausgewählten Themas	Die Auszubildenden <ul style="list-style-type: none"> • haben Kenntnisse in Kommunikation und Beratung (Unterricht des Lernfeldes 1.4) • haben sich mit den Themen „Alter“ und „Altern als Prozess“ auseinandergesetzt

Thema der Lernsituation 1: Ein sicheres und förderliches Wohnumfeld schaffen					
Zeit (Umfang in Unterrichts- stunden)	Teil-Lernziele für die Lernsituation	inhaltliche Schwerpunkte	methodische Realisierung	Hinweise zur Überprüfung/Evaluation	Bemerkungen
12 Std.	<p>Die Auszubildenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Möglichkeiten zur Schaffung einer förderlichen Wohnraumatmosphäre • kennen Möglichkeiten der Gartengestaltung im Heim und deren Bedeutung • erkennen und reflektieren die Grenzen von Wohnraumgestaltung • erkennen Gefährdungen für Gesundheit und Sicherheit 	<p>Definitionen : Wohnungsanpassung oder Wohnraumanpassung</p> <p>Maßnahmenbereiche von Wohnraumanpassung</p> <p>Aufgaben von Beratungsstellen</p> <p>Finanzierung, Hilfsmittel</p> <p>Wohnungsanpassung im privaten Bereich</p> <p>Wohnen im Pflegeheim unter Berücksichtigung von Gesundheitsförderung (Licht, Farbe, Standort etc.)</p> <p>Gartengestaltung im Heim</p>	<p>Gruppenarbeit:</p> <p><i>Aufstellung von Mängeln bzgl. Altengerechten und barrierefreien Wohnens nach bisheriger Erfahrung, dann Maßnahmen zur Veränderung entwickeln</i></p> <p><i>Reflektion zu Grundrissen von Wohnungen</i></p> <p>Rollenspiel zum Fallbeispiel Frau Meier (Beratung)</p> <p><i>Bearbeitung von 6 Beschreibungen unterschiedlicher Gärten mit Reflektion</i></p>	<p>möglich im Rahmen einer Gesamtklausur in Kombination mit 2.1.</p> <p>bewertete Gruppenarbeit zu nebenstehendem Projekt</p> <p>Lernaufgabe für die praktische Ausbildung :</p> <p>Reflektion der Wohnsituation in der Ausbildungsstelle oder im ambulanten Einsatz</p>	<p>alternativ: ein Gesamtprojekt, in dem unterschiedliche Wohnformen von Kleingruppen besucht werden mit Interview der dort Wohnenden zu ihrer Situation und Anforderungen von barrierefreiem Wohnen sich anzuschauen, anschließende Präsentation</p>

Thema der Lernsituation 2: Sich mit Wohnformen im Alter auseinandersetzen					
Zeit (Umfang in Unterrichtsstunden)	Teil-Lernziele für die Lernsituation	inhaltliche Schwerpunkte	Methodische Realisierung	Hinweise zur Überprüfung/Evaluation	Bemerkungen
12 Std.	<p>Die Auszubildenden kennen verschiedene Wohnformen und Modelle und beschreiben deren Ansätze mit Vor- und Nachteilen</p> <p>Die Auszubildenden reflektieren die unterschiedlichen Ansätze unter gesellschaftspolitischen Aspekten</p>	<p>Alleine Wohnen Mit Partner o. Familie wohnen Mehr-Generationen-Projekte Haus- und Wohngemeinschaften Betreutes Wohnen Quartiersbezogene Konzepte stationäre Einrichtungen</p> <p>aktuelle Entwicklung unter dem Aspekt der gesundheitspolitischen Lage und demographischen Entwicklung</p>	<p>Vorstellung unterschiedlicher Modelle</p> <p>Internet-Recherche</p> <p>Pro-Contra-Diskussion anhand des Fallbeispiels</p> <p>Exkursionen</p> <p>Einladung von Experten zur Diskussion</p>	<p>siehe vorherige Lernsituation</p> <p>Präsentation von Ergebnissen einer Exkursion</p>	<p>Entwicklung und Herstellung von unterschiedlichen architektonischen Modellen wäre auch denkbar, erfordert aber einen größeren Zeitrahmen</p> <p>Literatur: „Leben und Wohnen im Alter“, Sabine Keller – Stiftung Warentest, Hrsg. Bertelsmann Stiftung und KDA, Berlin 2006 „In guten Händen Band 2“, Cornelsen Verlag, Berlin 2006 KDA (2001): Altersgerecht Wohnen, aber wie?. Köln.</p> <p>Links: www.neue-wohnformen.de www.wohnungsanpassung.de</p>

Anlage 1

2. Ausbildungsjahr



Anlage 2:

Fallschilderung: Frau Meyer

Frau Walburga Meyer ist 87 Jahre alt und befindet sich z.Zt. in einer geriatrischen Rehabilitationsklinik nach einem Krankenhausaufenthalt. Sie hatte sich bei einem Sturz in der Wohnung eine Oberschenkelhalsfraktur rechts zugezogen. Die Therapie (Anlage einer TEP) und die Rehabilitation sind dem Alter entsprechend erfolgreich verlaufen. Frau Meyer bewegt sich zwar sehr langsam und etwas unsicher, aber mit Hilfe ihres Gehwagens kann sie kurze Strecken gehen.

Zusätzlich kommen Koronare Herzkrankheit, sowie eine chronische Bronchitis als Erkrankungen hinzu, hierfür hat sie schon seit vielen Jahren eine medikamentöse Therapie. Allerdings ist ihre Belastungsfähigkeit immer weiter gesunken und häufiger traten Probleme bei der Haushaltsführung dadurch auf.

Frau Meyers Wohnung hat drei Zimmer und befindet sich im 3.Stockwerk eines Altbaus mitten in der Innenstadt. Das Haus hat keinen Fahrstuhl. Es ist ihre eigene Wohnung, in der sie die letzten zehn Jahre mit ihrem Ehemann gelebt hat. Herr Meyer ist vor drei Jahren plötzlich durch einen Herzinfarkt verstorben, er war bis zur Verrentung leitender Angestellter in einem großen Betrieb. Die Ehe ist kinderlos geblieben. Frau Meyer hat vom 25. bis zum 55. Lebensjahr als Verkäuferin in einem großen Kaufhaus gearbeitet, das hat ihr viel Spaß bereitet. Außerdem ist sie immer noch engagiertes Mitglied der katholischen Kirchengemeinde, bis vor zwei Jahren war sie aktives Mitglied im Kirchenchor. Wobei die Tatsache, dass ihr geliebter Mann vor ihr „gehen musste“, ihren Glauben stark ins Wanken gebracht hat.

Im gestrigen Gespräch mit der Sozialarbeiterin der Klinik wurde ihr vorgeschlagen in ein Altenpflegeheim umzuziehen, da die alleinige Versorgung in der Wohnung sehr schwierig werden könnte und aufgrund des hohen Alters es ja immer wieder zu weiteren Komplikationen kommen könnte. Die Größe und die Lage der Wohnung könnten zum Problem werden, Außenkontakte werden vielleicht schwieriger.

Frau Meyer weiß nicht so recht, was sie davon halten soll. Sie fragt sich, ob es keine anderen Möglichkeiten für sie gibt. Das Leben in einem Heim wird immer als sehr reglementiert dargestellt („man ist nicht mehr sein eigener Herr!“), irgendwie hat man ja keine Rechte mehr und wird stark bevormundet. Außerdem will sie auf keinen Fall das Zimmer mit jemandem teilen, das empfindet sie schon jetzt in der Reha-Klinik als Zumutung. Außerdem geht das ganze Geld dafür drauf und reicht vielleicht trotzdem nicht aus, was wird dann?

Erprobungspass zum curricularen Baustein

Thema: **Alte Menschen beim Wohnen beraten und unterstützen**

Erprobungen: **1x Eigenerprobung (APS Wiesbaden)**
2x Fremderprobung (APS FFM, APS Homberg)

1. Empfehlungen für die Verwendung des curricularen Bausteins

Dieser Baustein verknüpft ganz unterschiedliche Elemente der Thematik „Wohnen“ und kann eigentlich zeitlich flexibel unterrichtet werden, allerdings sollten die Auszubildenden bereits Kenntnisse über Beratung haben. Der Baustein ist offen für Ergänzungen, wie z.B. das Thema „Verwahrlosung“, dann müsste evt. die Stundenzahl erhöht werden.

2. curriculare Passung

Bezug zum hessischen Rahmenplan (Präzisierung, Veränderung, Akzentuierung usw.)	Seiten 27 und 28
Bezug zum schulinternen Curriculum (notwendige Voraussetzungen, Einordnung in den Ausbildungsgang)	Ende des 1. Ausbildungsjahres verortet, bei Exkursion wird mehr Zeit benötigt
Begriffliche Klarheit/Verständlichkeit	sehr gut – gut gelungen
Angemessene Ausführlichkeit	sehr gut – gut gelungen

3. Sicherung der Qualitätsmerkmale des Lernfeldkonzepts (auf der Planungsebene)

auf der Zielebene : Orientierung auf berufliche Handlungskompetenz	gut gelungen
auf der Inhaltsebene : (reale berufliche Anforderungen, lernprozessgerechte Struktur des Aneignungsprozesses, realistische Stoff-Zeit-Relation)	gut gelungen
auf der didaktisch-methodischen Ebene : (handlungsorientiertes Vorgehen, Orientierung auf selbstständiges ganzheitliches Lernen, anspruchsvolle Lernhandlungen)	gut gelungen

4. Umsetzungsqualität (Reflexion des Unterrichts)

Realisierbarkeit	gut möglich
anspruchsvolle Lernaufgaben	gut gelungen
Befähigung zum zunehmend selbst gesteuerten ganzheitlichen Lernen	Item 25, 26, 27
Reflexion der Lernprozesse	gut möglich
Motivation/Zufriedenheit der Auszubildenden	gut gelungen